

Inklusion im Schulsystem Sachsen-Anhalts kommt voran

Studie der Bertelsmann Stiftung: Trotz großer Fortschritte besucht jedoch nur jeder fünfte Schüler mit Förderbedarf gemeinsamen Unterricht / Hoher Anteil an Sonderschülern

Gütersloh, 18. März 2013. Die Inklusion im Schulsystem Sachsen-Anhalts kommt voran. Seit Deutschland sich vor vier Jahren verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, hat sich der Anteil der Förderschüler, die eine reguläre Schule besuchen, von 8,6 auf 20,5 Prozent mehr als verdoppelt. Zwar liegt der Inklusionsanteil in Sachsen-Anhalt damit weiterhin unterhalb des Bundesdurchschnitts von 25 Prozent, allerdings verzeichnet im Ländervergleich einzig Hamburg eine höhere Dynamik auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem. Das geht aus einer aktuellen Studie von Bildungsökonom Professor Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor.

„Inklusion nimmt in Sachsen-Anhalt an Fahrt auf. Kinder mit Handicaps müssen nicht länger automatisch auf eine getrennte Förderschule gehen“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, mit Verweis auf den gestiegenen Inklusionsanteil. Zugleich ging in Sachsen-Anhalt der Anteil der Schüler zurück, die auf Sonderschulen gehen. Im März 2009, als die UN-Konvention zur Abkehr vom derzeitigen Sonderschulsystem in Kraft trat, besuchten 8,7 Prozent aller Schüler Sachsen-Anhalts eine separate Förderschule. Bis zum vergangenen Schuljahr hat sich dieser Anteil auf 7,5 Prozent verringert. Im Ländervergleich steht Sachsen-Anhalt damit trotzdem noch nicht gut da: Die bundesweite Exklusionsquote ist mit 4,8 Prozent deutlich niedriger. Außer in Mecklenburg-Vorpommern haben Sonderschulen in keinem anderen Bundesland noch eine derart hohe Bedeutung wie in Sachsen-Anhalt.

Leicht gesunken ist in Sachsen-Anhalt der Anteil der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. 2009 hatte der Anteil der Schüler mit Förderbedarf an der gesamten Schülerschaft noch bei 9,6 Prozent gelegen. Im vergangenen Jahr betrug die Förderquote nur noch 9,4 Prozent, womit Sachsen-Anhalt jedoch nach wie vor weit oberhalb des Bundesdurchschnitts (6,4 Prozent) liegt. Auch hier verzeichnet einzig Mecklenburg-Vorpommern einen noch höheren Wert als Sachsen-Anhalt.

Ein Vergleich zwischen den Bildungsstufen zeigt: Je älter die Kinder, desto geringer die Chance auf gemeinsames Lernen. Vor der Einschulung gehen in Sachsen-Anhalt 92,5 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in eine inklusive Kindertageseinrichtung. Dies sind weit mehr Kinder als bundesweit (67 Prozent). In der Grundschule verliert Sachsen-Anhalt seinen Vorsprung: Zwischen der ersten und vierten Klasse besuchen nur noch knapp 39 Prozent der Förderschüler einen gemeinsamen Unterricht, während es bundesweit knapp 40 Prozent sind. In der Sekundarstufe I liegt Sachsen-Anhalt mit 16 Prozent Inklusionsanteil sogar deutlich hinter dem Bundesdurchschnitt (22 Prozent).

Dräger wies darauf hin, dass erfolgreiche Inklusion zusätzlicher Investitionen bedarf. Im vergangenen Jahr hatte Professor Klemm in einer Studie für die Bertelsmann Stiftung berechnet, dass – selbst wenn die Mittel der Sonderschulen weitgehend zu den Regelschulen umgeschichtet würden – in Sachsen-Anhalt jährlich 57 Millionen Euro für 804 zusätzliche Lehrkräfte gebraucht werden, um inklusiven Unterricht in angemessener Qualität anzubieten. Dräger: „Inklusion ist richtig und wichtig, aber die Schulen brauchen Unterstützung und vor allem genügend gut ausgebildetes Personal.“

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81-81598 oder 0 173 / 28 70 947
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Ina Döttinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81197 oder 0173 / 26 61 469
E-Mail: ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie die Studie von Prof. Klemm. Grafiken und Berichte der einzelnen Bundesländer stehen ebenso als Download bereit. Außerdem finden Sie dort Pressefotos zum honorarfreien Abdruck.